



## Aus sich selbst herausgehen

Mit seinem Apostolischen Schreiben

### ***Evangelii Gaudium - „Die Freude des Evangeliums“***

**ruft Papst Franziskus die Kirche aus Selbstbezogenheit zu neuer missionarischer Dynamik auf. In seiner kraftvollen, bildreichen Sprache fordert er die ganze Kirche und jeden von uns heraus, unsere Beziehung zu Jesus und seinem Wort zu erneuern, aus unserer ‚individualistischen Traurigkeit‘ und Bequemlichkeit auszubrechen und uns für die Not der Armen und Schwachen zu öffnen. Evangelii Gaudium spricht mit großer Offenheit Vieles an, was in unserer Welt, in der Kirche und im eigenen Herzen im Argen liegt. Papst Franziskus, geprägt von der Spiritualität des Hl. Ignatius, will uns aus der „Desolation“, der inneren Trockenheit und Traurigkeit zur „Konsolation“, zu Trost und Herzensfreude führen. Einige Texte sollen in den Wochen der Fastenzeit zum Nachdenken und zum Gespräch anregen.**

✿ **Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude.**

Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung.

Unsere unendliche Traurigkeit kann nur durch eine unendliche Liebe geheilt werden. (Evangelii Gaudium 1.265)

- ✿ **Das Leben wird reicher, wenn man es hingibt;** es verkümmert, wenn man sich isoliert und es sich bequem macht. In der Tat, die größte Freude am Leben erfahren jene, die sich nicht um jeden Preis absichern, sondern sich vielmehr leidenschaftlich dazu gesandt wissen, anderen Leben zu geben... Das Leben wird reicher und reifer, je mehr man es hingibt, um anderen Leben zu geben. Darin besteht letztlich die Mission. (10)

- ✿ **„Die große Gefahr der Welt von heute** mit ihrem vielfältigen und erdrückenden Konsumangebot **ist eine individualistische Traurigkeit, die aus einem bequemen, begehrliehen Herzen hervorgeht**, aus der krankhaften Suche nach oberflächlichen Vergnügungen, aus einer abgeschotteten Geisteshaltung. Wenn das innere Leben sich in den eigenen Interessen verschließt, gibt es keinen Raum mehr für die anderen, finden die Armen keinen Einlass mehr, hört man nicht mehr die Stimme Gottes, genießt man nicht mehr die innige Freude über seine Liebe, regt sich nicht die Begeisterung, das Gute zu tun... Viele erliegen ihr und werden zu gereizten, unzufriedenen, empfindungslosen Menschen. (2)

- ✿ Wenn wir nicht den Wunsch verspüren, die Liebe (Jesu) mitzuteilen, müssen wir im Gebet verweilen und ihn bitten, dass er uns wieder eine innere Ergriffenheit empfinden lässt...dass er unser kaltes Herz aufbreche und **unser laues und oberflächliches Leben aufrüttle**. (264)



- Welche Grundhaltungen bestimmen mein Leben? Freude über die Liebe Gottes? Begeisterung, Gutes zu tun? Dankbarkeit für die täglichen Gaben? Oder Traurigkeit, Einsamkeit, Leere?
- Lebe ich meinen Alltag bewusst oder lasse ich mich vom Alltag leben?



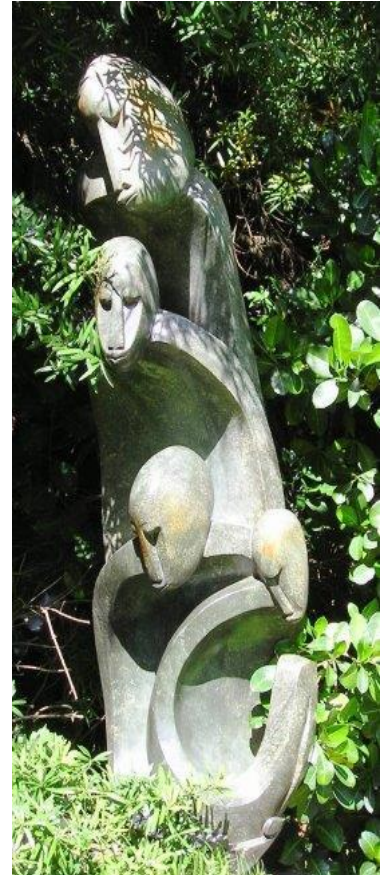
## Versuchungen der Jünger Jesu heute

*Die Versuchungen Jesu: Begierde, Erfolg und Macht sind Versuchungen jedes Menschen und auch der Kirche. Je nach kulturellem Kontext und persönlicher Lebenslage können sie verschiedene Gestalt annehmen. Papst Franziskus lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Versuchungen, die gerade denen, die sich der Arbeit für das Reich Gottes geweiht haben, heute begegnen: „spirituelle Weltlichkeit“, „hoffnungslose Traurigkeit“, „Managerfunktionalismus“.*

☀ Das Problem ist nicht immer das Übermaß an Aktivität, sondern es sind vor allem die **schlecht gelebten Aktivitäten**, ohne die entsprechenden Beweggründe, **ohne eine Spiritualität**, die die Tätigkeit prägt und wünschenswert macht. Daher kommt es, dass die Pflichten übermäßig ermüdend sind und manchmal krank machen. Es handelt sich nicht um eine friedvoll-heitere Anstrengung, sondern um eine angespannte, drückende, unbefriedigende und letztlich nicht akzeptierte Mühe...<sup>(82)</sup> Die Medienkultur und manche intellektuelle Kreise vermitteln gelegentlich ein ausgeprägtes Misstrauen gegenüber der Botschaft der Kirche und eine gewisse Ernüchterung. Daraufhin entwickeln viele in der Seelsorge Tätige, obwohl sie beten, eine Art Minderwertigkeitskomplex, der sie dazu führt, ihre christliche Identität und ihre Überzeugungen zu relativieren oder zu verbergen... Schließlich ersticken sie die Missionsfreude in einer Art **Besessenheit, so zu sein wie alle anderen und das zu haben, was alle anderen besitzen**. (Evangelii Gaudium 79)

☀ Dieser **praktische Relativismus** besteht darin, so zu handeln, als gäbe es Gott nicht, so zu entscheiden, als gäbe es die Armen nicht, so zu träumen, als gäbe es die anderen nicht, so zu arbeiten, als gäbe es die nicht, die die Verkündigung noch nicht empfangen haben <sup>(80)</sup>... Das heutige Verlangen, unmittelbare Ergebnisse zu erzielen, bewirkt, dass die in der Seelsorge Tätigen das Empfinden irgendeines Widerspruchs, ein scheinbares Scheitern, eine Kritik, ein Kreuz nicht leicht ertragen. <sup>(82)</sup>

☀ Die **spirituelle Weltlichkeit**, die sich **hinter dem Anschein der Religiosität** und sogar der Liebe zur Kirche verbirgt, besteht darin, anstatt die Ehre des Herrn die menschliche Ehre und das persönliche Wohlergehen zu suchen... Sie nimmt viele Formen an, je nach dem Naturell des Menschen und der Lage, in die sie eindringt... <sup>(93)</sup> Bei einigen ist eine ostentative Pflege der Liturgie, der Lehre und des Ansehens der Kirche festzustellen, doch ohne dass ihnen die wirkliche Einsenkung des Evangeliums in das Gottesvolk und die konkreten Erfordernisse der Geschichte Sorgen bereiten... Bei anderen verbirgt sich dieselbe spirituelle Weltlichkeit hinter dem Reiz, gesellschaftliche oder politische Errungenschaften vorweisen zu können .... Oder sie entfaltet sich in einem Manager-Funktionalismus, der mit Statistiken, Planungen und Bewertungen überladen ist und wo der hauptsächliche Nutznießer nicht das Volk Gottes ist, sondern eher die Kirche als Organisation. <sup>(95)</sup>



- In welchem Text finde ich mich und meine persönlichen Versuchungen wieder?
- Was ist für meine christliche Identität unverzichtbar, was ist eher relativ und weniger wichtig?



## Den Schrei der Armen hören und antworten

*„Ich wünsche mir eine arme Kirche für die Armen“. Die Option für die Armen war ein zentrales Anliegen der Kirche in Lateinamerika. Oft genug jedoch standen Bischöfe und Priester eher den privilegierten und herrschenden Eliten nahe. Den Armen und Ausgestoßenen nahe zu sein, war ein Herzensanliegen Jesu. Für Papst Franziskus ist es auch das Markenzeichen der Mission der Kirche und aller, die Jesus nachfolgen. Die Texte aus Evangelii Gaudium können uns anregen, darüber nachzudenken, welch überflüssiger Luxus uns von den Armen fernhält und welche Armen und Schwachen unsere Zuwendung brauchen.*

- ✿ Der Aufruf, **auf den Schrei der Armen zu hören**, nimmt in uns menschliche Gestalt an, wenn uns das Leiden anderer zutiefst erschüttert. (193) ... Manchmal geht es darum, **den Schrei ganzer Völker, der ärmsten Völker der Erde zu hören**, denn »der Friede gründet sich nicht nur auf die Achtung der Menschenrechte, sondern auch auf die Achtung der Rechte der Völker. (Evangelii Gaudium 190)
- ✿ **Diesem Schrei gegenüber taub zu bleiben**, wenn wir doch die Werkzeuge Gottes sind, um den Armen zu hören, entfernt uns dem Willen des himmlischen Vaters und seinem Plan..., der Mangel an Solidarität gegenüber seinen Nöten **beeinflusst unmittelbar unsere Beziehung zu Gott**. (187)
- ✿ „Jeder Christ und jede Gemeinschaft ist berufen, **Werkzeug Gottes für die Befreiung und die Förderung der Armen** zu sein, so dass sie sich vollkommen in die Gesellschaft einfügen können; das setzt voraus, dass wir gefügig sind und aufmerksam, um den Schrei des Armen zu hören und ihm zu Hilfe zu kommen. (187)
- ✿ Was der Heilige Geist in Gang setzt, ist nicht ein übertriebener Aktivismus, sondern vor allem eine **aufmerksame Zuwendung zum anderen**, indem man ihn »als eines Wesens mit sich selbst betrachtet«. Diese liebevolle Zuwendung ist der Anfang einer wahren Sorge um seine Person, und von dieser Basis aus bemühe ich mich dann wirklich um sein Wohl... Der Arme wird, wenn er geliebt wird, »hochgeschätzt«, und das unterscheidet die authentische Option für die Armen von jeder Ideologie. (199) Die schlimmste Diskriminierung, unter der die Armen leiden, ist der Mangel an geistlicher Zuwendung. (200)
- ✿ Es ist unerlässlich, **neuen Formen von Armut und Hinfälligkeit** – den Obdachlosen, den Drogenabhängigen, den Flüchtlingen, den indigenen Bevölkerungen, den immer mehr vereinsamten und verlassenem alten Menschen usw. – unsere Aufmerksamkeit zu widmen. Wir sind berufen, in ihnen den leidenden Christus zu erkennen und ihm nahe zu sein... (210)
- ✿ Die Aufforderung Jesu an seine Jünger: „Gebt ihr ihnen zu essen!“... beinhaltet sowohl die Mitarbeit, um die **strukturellen Ursachen der Armut zu beheben** und die ganzheitliche Entwicklung der Armen zu fördern, als auch die einfachsten **und täglichen Gesten der Solidarität** angesichts des ganz konkreten Elends, dem wir begegnen. (188)



- Wer sind die Armen und Schwachen in meinem Umkreis die meine Zuwendung brauchen?
- Wie nutze ich meine Möglichkeiten, die „strukturellen Ursachen der Armut zu beheben“? Durch mein Wahlrecht, durch mein Konsumverhalten, durch meine Unterstützung für Initiativen und Kampagnen?





## Nein zu einer Wirtschaft, die tötet!

*Als Erzbischof von Buenos Aires hat Kardinal Bergoglio die verheerenden sozialen Konsequenzen der Finanzkrise in Argentinien am Anfang des Jahrtausends hautnah erlebt. Die gleiche zerstörerische Dynamik sieht er in den „sakralisierten Mechanismen des herrschenden Wirtschaftssystems“ am Werk und fordert in prophetischen Worten alle auf, „Nein“ zu sagen zu einer Vergötterung des Geldes, das regiert statt zu dienen, „Nein“ zu einer Wirtschaft, die Menschen von einem menschenwürdigen Leben ausschließt und wie Müll behandelt, „Nein“ zu einer sozialen Ungleichheit, die immer mehr Gewalt hervorbringt.*

- ✿ „Wir müssen heute **ein „Nein zu einer Wirtschaft der Ausschließung und der Disparität der Einkommen“ sagen.** Diese Wirtschaft tötet... Wir haben die „**Wegwerfkultur**“ eingeführt, die sogar gefördert wird. Es geht nicht mehr einfach um das Phänomen der Ausbeutung und der Unterdrückung, sondern um etwas Neues: Mit der Ausschließung ist die Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der man lebt, an ihrer Wurzel getroffen, denn durch sie befindet man sich nicht in der Unterschicht, am Rande oder gehört zu den Machtlosen, sondern man steht draußen. Die Ausgeschlossenen sind nicht „Ausgebeutete“, sondern Müll, „Abfall“. (53)
- ✿ Die Anbetung des antiken goldenen Kalbs (vgl. Ex 32,1-35) hat eine neue und erbarmungslose Form gefunden im **Fetischismus des Geldes** und in der Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirklich menschliches Ziel... (55) Die **Gier nach Macht und Besitz** kennt keine Grenzen. In diesem System, das dazu neigt, alles aufzusaugen, um den Nutzen zu steigern, ist alles Schwache wie die Umwelt wehrlos gegenüber den Interessen des **vergöttlichten Marktes**, die zur absoluten Regel werden... Es entsteht eine neue, unsichtbare, manchmal virtuelle Tyrannei, die einseitig und unerbittlich ihre Gesetze und ihre Regeln aufzwingt. (Evangelii Gaudium 56)
- ✿ Die **Solidarität** ist eine spontane Reaktion dessen, der **die soziale Funktion des Eigentums und die universale Bestimmung der Güter** als Wirklichkeiten erkennt, die älter sind als der Privatbesitz. Der private Besitz von Gütern rechtfertigt sich dadurch, dass man sie so hütet und mehrt, dass sie dem Gemeinwohl besser dienen; deshalb muss die Solidarität als die Entscheidung gelebt werden, dem Armen das zurückzugeben, was ihm zusteht. Wenn diese Einsichten und eine solidarische Gewohnheit uns in Fleisch und Blut übergehen, öffnen sie den Weg für weitere strukturelle Umwandlungen und machen sie möglich. (189) ..
- ✿ »Die eigenen Güter nicht mit den Armen zu teilen bedeutet, diese zu bestehlen und ihnen das Leben zu entziehen. **Die Güter, die wir besitzen, gehören nicht uns, sondern ihnen.**« (Johannes Chrysostomos) (57)



- In wie weit habe ich mich in meinem Lebensstil von der „Wegwerfkultur“ beeinflussen lassen?
- Wie kann ich mit meinem Konsumverhalten menschengerechte, nachhaltige Wirtschaftsformen unterstützen?



## Eine „verbeulte“ Kirche im Aufbruch

*Wir sind gewohnt an ein Bild von Kirche als Mutter, als heilig, als „perfekte Gesellschaft“ und Hüterin ewiger Wahrheiten. Missbrauch- und Finanzskandale haben dieses idealistische Bild angekratzt. Wir sind eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist. Ihre Quelle aber, Jesus Christus, ist „immer jung“, ist „ständige Quelle von Neuem“ und lässt seine Gläubigen immer neu sein. Papst Franziskus lädt uns ein „aus der Frische des Evangeliums“ unsere „langweiligen Schablonen“ zu durchbrechen und eine Kirche im Aufbruch zu werden.*

### ✿ Eine Kirche „im Aufbruch“ ist eine Kirche mit offenen Türen.

Zu den anderen hinauszugehen, um an die menschlichen Randgebiete zu gelangen, bedeutet nicht, richtungs- und sinnlos auf die Welt zuzulaufen. Oftmals ist es besser, den Schritt zu verlangsamen, die Ängstlichkeit abzulegen, um dem anderen in die Augen zu sehen und zuzuhören, oder auf die Dringlichkeiten zu verzichten, um den zu begleiten, der am Straßenrand geblieben ist. (Evangelii Gaudium 46)

### ✿ Mir ist **eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt** ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist. Wenn uns etwas in heilige Sorge versetzen und unser Gewissen beunruhigen soll, dann ist es die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Kraft, das Licht und den Trost der Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie aufnimmt, ohne einen Horizont von Sinn und Leben. (49)

### ✿ **Ich wünsche mir eine arme Kirche für die Armen.** Sie haben uns vieles zu lehren... Es ist nötig, dass wir alle uns von ihnen evangelisieren lassen. (198)

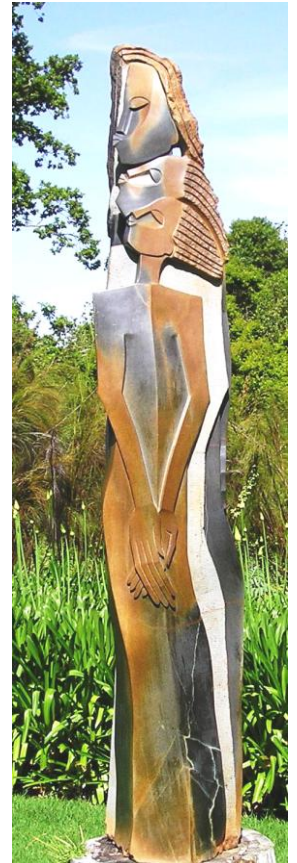
### ✿ **Die Kirche ist keine Zollstation**, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben. Die Eucharistie ist, obwohl sie die Fülle des sakramentalen Lebens darstellt, nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen (51)

### ✿ **Christus... ist immer jung und eine ständige Quelle von Neuem...**

Er lässt seine Gläubigen immer neu sein, wie alt sie auch sein mögen... Jesus Christus kann auch die langweiligen Schablonen durchbrechen, in denen wir uns anmaßen, ihn gefangen zu halten, und überrascht uns mit seiner beständigen göttlichen Kreativität. Jedes Mal, wenn wir versuchen, zur Quelle zurückzukehren und die ursprüngliche Frische des Evangeliums wiederzugewinnen, tauchen neue Wege, kreative Methoden, andere Ausdrucksformen, aussagekräftigere Zeichen und Worte reich an neuer Bedeutung für die Welt von heute auf. In der Tat, jedes echte missionarische Handeln ist immer „neu“... (11)

### ✿ Eine **übertriebene Zentralisierung kompliziert das Leben** der Kirche und ihre missionarische Dynamik, anstatt ihr zu helfen. (32)

Lassen wir uns die missionarische Kraft nicht nehmen!" (109)



- Welche „langweiligen Schablonen“ könnte der Geist Jesus in mir zu neuer Kreativität verhelfen?
- Wo wäre eine „Dezentralisierung“ von Verantwortung in unseren Gemeinschaften und Institutionen sinnvoll und fruchtbringend?



## Die unsichtbare Fruchtbarkeit des Kreuzes

*Kirchen werden leerer, Ordensgemeinschaften sind überaltert und ohne Nachwuchs, Skandale erschüttern das Vertrauen in die Kirche, die säkulare Welt verdrängt Religion aus dem öffentlichen Raum, der Wohlstand erstickt die Sehnsucht und das Suchen nach Gott. Als Christen durchqueren wir innerlich und äußerlich eine spirituelle Wüste. Erfolglosigkeit und Scheitern können die in Seelsorge und Evangelisierung Engagierten mutlos machen. Papst Franziskus erinnert uns, dass das Kreuz Quelle lebendigen Wassers ist, dass keine Tat der Liebe, keine großherzige Mühe verloren ist und wir gerade in der Wüste die Freude entdecken können, die im Glauben liegt.“*

- ✿ **Der christliche Sieg ist immer ein Kreuz**, doch ein Kreuz, das zugleich ein Siegesbanner ist, das man mit einer kämpferischen Sanftmut gegen die Angriffe des Bösen trägt.. (89)
- ✿ Diese **Fruchtbarkeit ist oft nicht sichtbar, nicht greifbar und kann nicht gemessen werden**. Man weiß wohl, dass das eigene Leben Frucht bringen wird, beansprucht aber nicht zu wissen wie, wo oder wann. Man hat die Sicherheit, dass keine der Arbeiten, die man mit Liebe verrichtet hat, verloren geht, dass keine der ehrlichen Sorgen um den Nächsten, keine Tat der Liebe zu Gott, keine großherzige Mühe, keine leidvolle Geduld verloren ist. **All das kreist um die Welt als eine lebendige Kraft**. Manchmal kommt es uns vor, als habe unsere Arbeit kein Ergebnis gebracht, aber die Mission ist weder ein Geschäft noch ein unternehmerisches Projekt, sie ist keine humanitäre Organisation, keine Veranstaltung, um zu zählen, wie viele dank unserer Propaganda daran teilgenommen haben; es ist etwas viel Tieferes, das sich jeder Messung entzieht. Vielleicht verwendet der Herr unsere Hingabe, um Segen zu spenden an einem anderen Ort der Welt, wo wir niemals hinkommen werden. (Evangelii Gaudium 279)
- ✿ An einigen Orten hat **eine geistliche „Wüstenbildung“ stattgefunden**; sie ist das Ergebnis des Planes von Gesellschaften, die sich ohne Gott aufbauen wollen oder die ihre christlichen Wurzeln zerstören... In anderen Ländern zwingt der gewaltsame Widerstand gegen das Christentum die Christen, ihren Glauben gleichsam verborgen zu leben... Das ist eine andere, sehr schmerzliche Form von Wüste. Auch die eigene Familie oder der eigene Arbeitsplatz können diese trockene Umgebung sein, in der man den Glauben bewahren und versuchen muss, ihn auszustrahlen. »Doch gerade von der Erfahrung der Wüste her, von dieser Leere her können wir erneut die Freude entdecken, die im Glauben liegt, seine lebensnotwendige Bedeutung für uns Menschen. **In der Wüste entdeckt man wieder den Wert dessen, was zum Leben wesentlich ist**. Und in der Wüste braucht man vor allem glaubende Menschen, die mit ihrem eigenen Leben den Weg zum Land der Verheißung weisen und so die Hoffnung wach halte. (86)
- ✿ Wir sind berufen, wie große **Amphoren zu sein, um den anderen zu trinken zu geben**. Manchmal verwandelt sich das Amphoren-Dasein in ein schweres Kreuz, doch gerade am Kreuz hat der Herr, durchbohrt von der Lanze, sich uns als Quelle lebendigen Wassers übereignet. Lassen wir uns die Hoffnung nicht nehmen! (86)



- Welche Erfahrungen innerer Leere und äußerer Wüste mache ich in meinem Leben?
- Wo finde ich in meinen Wüsten „Quellen lebendigen Wassers“, „die Fruchtbarkeit, die nicht sichtbar und messbar ist“, „die Freude, die im Glauben liegt“?





## Den Schatz des Evangeliums weiterschicken

*Das Konzil machte jeden Christen verantwortlich für die Verkündigung der Frohen Botschaft. Papst Franziskus will die ganze Kirche in einen Zustand permanenter Evangelisierung versetzen. Nicht als Pflicht oder Last, sondern aus der Freude am Evangelium, aus der persönlichen Erfahrung der Liebe Jesu. Das ist für jeden und überall möglich: durch die Verkündigung, durch die Zuwendung zu dem Armen und Schwachen, durch das Zeugnis geschwisterlichen Miteinanders, durch eine neue Synthese von Glauben und heutiger Kultur.*

- ✱ **Evangelisieren bedeutet das Reich Gottes in der Welt gegenwärtig zu machen.** (176) Jünger sein bedeutet, ständig bereit zu sein, den anderen die Liebe Jesu zu bringen, und das geschieht spontan an jedem beliebigen Ort, am Weg, auf dem Platz, bei der Arbeit, auf der Straße. (127) Das Leben wird reifer und reicher, je mehr man es hingibt, um anderen Leben zu geben. Darin besteht letztendlich die Mission. (Evangelii Gaudium 10)
- ✱ **Der erste Beweggrund, das Evangelium zu verkünden, ist die Liebe Jesu**, die wir empfangen haben; die Erfahrung, dass wir von ihm gerettet sind, der uns dazu bewegt, ihn immer mehr zu lieben. Die beste Motivation, sich zu entschließen, das Evangelium mitzuteilen, besteht darin, es voll Liebe zu betrachten, auf seinen Seiten zu verweilen und es mit dem Herzen zu lesen... Dazu ist es notwendig, einen *kontemplativen* Geist wiederzuerlangen, der uns jeden Tag neu entdecken lässt, dass wir Träger eines Gutes sind, das menschlicher macht und hilft, ein neues Leben zu führen. Es gibt nichts Besseres, das man an die anderen weitergeben kann. (264)
- ✱ **Wir haben einen Schatz an Leben und Liebe, der nicht trügen kann**, eine Botschaft, die nicht manipulieren noch enttäuschen kann. Es ist eine Antwort, die tief ins Innerste des Menschen hinab fällt und ihn stützen und erheben kann. Es ist die Wahrheit, die nicht aus der Mode kommt, denn sie ist in der Lage, dort einzudringen, wohin nichts anderes gelangen kann. (265)
- ✱ **Die Kirche wächst nicht durch Prosyletismus, sondern durch Anziehung.** Die Christen haben die Pflicht, (das Evangelium) ausnahmslos allen zu verkünden, nicht wie jemand, der eine neue Verpflichtung auferlegt, sondern wie jemand, der eine Freude teilt, einen schönen Horizont aufzeigt, ein erstrebenswertes Festmahl anbietet. (14) Die Christen aller Gemeinschaften der Welt möchte ich besonders um ein **Zeugnis brüderlichen Miteinanders** bitten, das anziehend und erhellend wird... damit alle bewundern können, wie ihr euch umeinander kümmert..., ermutigt und einander begleitet. (99)
- ✱ Letztlich ist eine Verkündigung des Evangeliums anzustreben, welche **eine neue Synthese des Evangeliums mit der Kultur**... hervorruft. (129) Jedes Volk ist Schöpfer der eigenen Kultur und der Protagonist der eigenen Geschichte... Jeder Mensch ist zugleich Kind und Vater der Kultur, in der er eingebunden ist. Wenn in einem Volk das Evangelium inkulturiert worden ist, gibt es in seinem Prozess der Übermittlung der Kultur auch den Glauben auf immer neue Weise weiter. (122) Der Glaube kann nicht in die Grenzen des Verständnisses und der Ausdrucksweise einer besonderen Kultur eingeschlossen werden. (118)



- Was kann ich dazu beitragen, dass meine Familie, meine Gemeinschaft, meine Gemeinde durch gelebte Geschwisterlichkeit für andere anziehend wird?
- Die sozialen Kommunikationsmittel haben in der jungen Generation einen kulturellen Umbruch bewirkt.. Wie kann die Botschaft Jesu in dieser neuen Kultur Ausdruck finden?